

18. Sitzung der BfR-Kommission für Risikoforschung und Risikowahrnehmung

Protokoll vom 25. Oktober 2019

Die BfR-Kommission „Risikoforschung und Risikowahrnehmung“ berät als ehrenamtliches und unabhängiges Sachverständigengremium das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) in Fragen der Planung und Durchführung von Projekten in der Risikowahrnehmungsforschung im Bereich des gesundheitlichen Verbraucherschutzes. Des Weiteren unterstützt die Kommission die Durchführung und Evaluierung von zielgruppenspezifischen Kommunikationsmaßnahmen und die Etablierung von Risikofrüherkennungssystemen. Mit ihrer wissenschaftlichen Expertise berät die Kommission das BfR und kann dem Institut im Krisenfall als Expertinnen- und Expertennetzwerk zur Seite stehen.

Die Kommission besteht aus elf Mitgliedern, die für einen Turnus von vier Jahren über ein offenes Ausschreibungs- und Bewerbungsverfahren berufen wurden und sich durch wissenschaftliche Expertise auf ihrem jeweiligen Fachgebiet auszeichnen. Die Kommissionsmitglieder sind zur Verschwiegenheit gegenüber Dritten und zur unparteilichen Erfüllung ihrer Aufgaben verpflichtet. Eventuelle Interessenkonflikte zu einzelnen in der Sitzung behandelten Tagesordnungspunkten (TOPs) werden transparent abgefragt und offengelegt. Aus dem vorliegenden Ergebnisprotokoll geht die wissenschaftliche Meinung der BfR-Kommission hervor. Die Empfehlungen der Kommission haben allein beratenden Charakter. Die BfR-Kommission selbst gibt keine Anordnungen und keine Gutachten heraus und ist dem BfR gegenüber auch nicht weisungsbefugt (und umgekehrt) oder in dessen Risikobewertungen involviert.

Am 25. Oktober 2019 kamen die Mitglieder zu ihrer vierten Sitzung in der Sitzungsperiode 2018-2021 zusammen.

TOP 1 Begrüßung und Annahme der Tagesordnung

Der Geschäftsführer der BfR-Kommission begrüßt die anwesenden Mitglieder. Die vorgeschlagene Agenda für die aktuelle Sitzung wird einstimmig angenommen. Der geplante TOP *Informationsfreiheitsgesetz* wird auf die kommende Sitzung verschoben. Der Geschäftsführer der Kommission informiert über die Umbenennung der Fachgruppe Risikoforschung, -wahrnehmung, -früherkennung und -folgenabschätzung in *Risikosoziologie und Risiko-Nutzen-Beurteilung*. Eine BfR-Mitarbeiterin informiert über die Erweiterung der Abteilung Risikokommunikation um die Fachgruppe *Visuelle Kommunikation* und die Nachwuchsgruppe *Empirische Sozialforschung*. Die weitere Leitung der Sitzung wird satzungsgemäß von dem Kommissionsvorsitzenden, Herrn Prof. Böschen, übernommen.

TOP 2 Erklärung zu Interessenkonflikten

Der Geschäftsführer fragt mündlich und schriftlich ab, ob Interessenkonflikte zu einzelnen Tagesordnungspunkten oder speziellen Themen bestehen. Die Mitglieder geben an, dass diesbezüglich keine Interessenkonflikte vorliegen.

TOP 3 Berichte der Kommissionsmitglieder zu aktuellen Aktivitäten und Informationen im Bereich der Risikoforschung und Risikokommunikation

Herr Prof. Ruhrmann berichtet von seinen aktuellen Tätigkeiten an der Friedrich-Schiller-Universität Jena; hier insbesondere von der Einführung des neuen Studiengangs *eHealth*

and Communication der Medizinischen Fakultät. Weiterhin referiert Herr Prof. Ruhrmann über zwei in Arbeit befindliche Zeitschriftenaufsätze zu den Themenfeldern Risikokommunikation sowie March of Science und seinen neuen Lehrauftrag auf dem Gebiet der Krisenkommunikation an der Hochschule für Wirtschaft und Recht.

Frau Pölzl-Viol informiert über das 30-jährige Bestehen des Bundesamts für Strahlenschutz (BfS). Sie verweist auf eine bevölkerungsrepräsentative Erhebung im Jahr 2019, bei der es sich um eine telefonische Befragung im Themenbereich der Risikowahrnehmung mit dem Titel *Was denkt Deutschland über Strahlung?* handelt. Im Themenfeld Radon steht die Umsetzung der Ziele des Radonmaßnahmenplans im Themenfeld Risikokommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit Vertretern der Bundesländer an. Frau Pölzl-Viol berichtet hier auch von einem internationalen Workshop, der die Verbesserung der Risikokommunikation zur Thematik Radon zum Inhalt hatte. Als ein Ergebnis des Workshops wird momentan eine Veröffentlichung zum Thema Radon im *Journal of Risk Research* publiziert. Ein Forschungsvorhaben zum Thema *Nudging im UV-Schutz* steht kurz vor dem Abschluss, während sich ein Projekt mit dem Inhalt der zielgruppenspezifischen Kommunikation im Internet in der Anfangsphase befindet.

Herr Prof. Frick berichtet von drei aktuellen Forschungsprojekten. Bei dem ersten Projekt handelt es sich um eine Fördermaßnahme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Bereich *Visual Literacy* und Informationssuchverhalten, das auch die Einbindung von Ästhetik-Expertinnen und -Experten vorsieht. Methodisch soll dabei auf Eye-Tracking-Verfahren zurückgegriffen werden, um das Informationsaufnahmeverhalten zu analysieren. Bei dem zweiten Projekt geht es inhaltlich um kulturelle Bildung im ländlichen Raum, wobei im Rahmen von kognitionspsychologischen Untersuchungen auch hier Eye-Tracking genutzt werden soll, um die Rezeption von Kulturveranstaltungen zu untersuchen. Bei dem dritten Projekt, welches der BMBF-Förderinitiative „Mensch-Technik-Interaktion für *digitale Souveränität*“ zugewiesen ist, handelt es sich um ein Verbundprojekt mit der RWTH Aachen zum Thema *Gamification*. Untersucht werden die Nutzermotivation und Lernerfolge mittels Microgames bei Jugendlichen.

Herr Dr. Gázsó berichtet von seinen aktuellen Forschungsaktivitäten am Institut für Technikfolgenabschätzung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Das im Jahr 2007 begonnene Projekt NanoTrust läuft noch bis zum September 2020. In seiner Funktion als Vorsitzender der Österreichischen Nanoinformationskommission (NIK) informiert er über die von der NIK bereitgestellte Internetplattform „nanoinformation.at“, die Informationen zu Nanotechnologien für Bürgerinnen und Bürgern anbietet. Zudem beschäftigt sich die Arbeitsgemeinschaft Nanotechnologien und Arbeitssicherheit momentan mit dem Problem der Freisetzung von Faserstäuben (< 1000 nm). Herr Dr. Gázsó ist momentan an dem Projekt „Standardisierung von Nanotechnologien“ beteiligt, wobei er den Vorsitz des Normungsausschusses „Nanotechnologie“ innehat. Abschließend berichtet er von einem Projektauftrag des Deutschen Bundestags zum Thema 5G.

Herr Prof. Mata referiert über einen Artikel, der von neuen Methoden für die Risikoforschung und Risikowahrnehmung handelt, wobei es speziell um maschinelles Lernen und *Predictive Analytics* geht. Die Kombination von *Word-Space-Vektoren* und maschinellem Lernen könne im Gegensatz zum klassischen psychometrischen Paradigma auch bei neuen Risiken angewendet werden. Zum anderen stellt er das Projekt *Our World in Data* der Universität Oxford und der Non-Profit-Organisation *Global Change Data Lab* vor. Hierbei handelt es sich um ein internetbasiertes Portal, welches Wissen und Forschung zu Themen wie Armut, Krankheit, Hunger oder Klimawandel kostenfrei zur Verfügung stellt, um so Fortschritte bei der Bekämpfung dieser Probleme zu erzielen.

Frau Dr. Seitz berichtet von einem Transfer-Audit des Stifterverbands an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Den Empfehlungen der Gutachter/-innen folgend, wird der Wissens- und Technologietransfer (u.a. Kooperationen mit externen Partnern) nun stärker in die Strategieentwicklungen der Hochschule eingebunden. Weiterhin referiert sie über ein eHealth-Projekt zum Thema Big Data in der Medizin. Hierzu fand an der Universität Jena der JeCaThon statt; dabei handelt es sich um einen Hackathon, der Programmierer/-innen, IT-Expert/-innen, Entwickler/-innen, Designer/-innen und weitere Interessierte zusammenbringt, um Lösungen und Prototypen für eHealth-Anwendungen zu entwickeln.“

Der Kommissionsvorsitzende, Herr Prof. Böschen, referiert über den neuen Masterstudiengang *Governance von Technologie und Innovation (GovTec)* der RWTH Aachen, der mit 25 Studierenden im Wintersemester begonnen hat. Der Studiengang ist an der Schnittstelle von Wissenschaftsforschung, Politikberatung und öffentlicher Verwaltung angesiedelt. Ferner berichtet Herr Prof. Böschen über das Human Technology Center (HumTec) der RWTH Aachen; hierbei handelt es sich um ein neues Zentrum für interdisziplinäre Wissenschafts- und Technikforschung, das von der Philosophischen Fakultät betrieben, gleichwohl aber eine zentrale Einrichtung der RWTH Aachen ist. Ziel des Zentrums ist es, die interdisziplinäre Forschung zwischen den Geistes- und Sozialwissenschaften und den Ingenieur- und Naturwissenschaften zu fördern.

TOP 4 Gesellschaftliche Beteiligung und Stakeholder-Management im Kontext des wissenschaftsbasierten Verbraucherschutzes

Eine Mitarbeiterin der Fachgruppe Krisenprävention und -koordination stellt in einem Vortrag ein Forschungsprojekt mit dem Titel „Gesellschaftliche Beteiligung und Stakeholder-Management im Kontext des wissenschaftsbasierten Verbraucherschutzes“ vor. In ihrem Vortrag referiert die Mitarbeiterin zunächst den Hintergrund des dreijährigen Projekts, vornehmlich die wachsende Forderung nach gesellschaftlicher Beteiligung innerhalb politischer Prozesse, der Wissenschaft und der Risikobewertung. Der Forschungsauftrag beinhaltet die Durchführung einer Analyse möglicher Beteiligung und Vernetzung von Stakeholdern durch das BfR über einen Stakeholder-Beirat und/oder Konsultationen, wobei methodisch sowohl auf offene als auch strukturierte Literatur-Reviews zurückgegriffen wurde, weiterhin auf semi-strukturierte Interviews und strukturierte Befragungen. Als Ergebnis des Forschungsprojekts wurden verschiedene Kriterien identifiziert, die sich den übergeordneten Kategorien Planung, Prozess und Ergebnis zuordnen lassen. Im Rahmen der Ergebnisdarstellung geht die Mitarbeiterin zudem auf empirische Reaktionen und Herausforderungen ein, vor allem auf die Identifizierung von für das BfR relevanten Zielgruppen. Es gibt einen Bedarf an größerem Einbezug der Verbraucherschaft. Da es sich dabei um eine sehr heterogene Gruppe handelt, seien innovative Formate für den Einbezug notwendig. Im letzten Teil des Vortrags geht die Referentin auf Formate ein, die eine Beteiligung der verschiedenen Akteure ermöglichen sollen, wie z. B. Konsultationen oder ein Stakeholder-Beirat.

Als Fazit hält die Referentin fest, dass es sich bei Beteiligung um einen gesamtgesellschaftlichen Trend handelt. Dies kann über eine flexible Kombination verschiedener Beteiligungsformate erreicht werden. Allerdings gibt es Kontroversen zur richtigen Auswahl, der Einbeziehung von Stakeholdern und der Verteilung von Entscheidungsgewalt. Das BfR sehe sich hier mit verschiedenen, teilweise konfligierenden Logiken und Legitimationsforderungen konfrontiert. Im Anschluss diskutieren die Kommissionsmitglieder die Ergebnisverwertung für das BfR; im Mittelpunkt der Diskussion stehen Fragen nach dem strategischen Ziel und dem jetzigen Standpunkt des BfR (Ist-Zustand).

TOP 5 Partizipative Bürgerbeteiligung: Die BfR-Verbraucherkonferenz zum Thema Genome Editing im Bereich Ernährung und menschliche Gesundheit

Eine BfR-Mitarbeiterin stellt die BfR-Verbraucherkonferenz zum Thema Genome Editing im Bereich Ernährung und menschliche Gesundheit vor. Die Auswertung vergangener BfR-Verbrauchermonitore hat gezeigt, dass Genome Editing (seit Beginn der Abfrage 2017) in der Bevölkerung wenig bekannt ist. Es werden die Ergebnisse von Fokusgruppeninterviews zum Thema Genome Editing aus dem Jahr 2016 vorgestellt: Die Bekanntheit des Themas und das Wissen darüber sei in der Bevölkerung sehr gering. Genome Editing werde teilweise als Eingriff in etwas Natürliches wahrgenommen, dennoch sei die Risiko-Nutzen-Beurteilung etwas weniger kritisch als bei konventioneller Gentechnik. Als Vorteile wurden in der Befragung der Nutzen im medizinischen Bereich, krankheitsresistente Tiere, schädlingsresistente Pflanzen und nährstoffreichere Lebensmittel genannt. Als Nachteile wurden von den Befragten finanzielle Motive der Industrie, unbekannte Folgen und die fehlende Nachweisbarkeit genannt.

Die Referentin schildert den Ablauf der drei Phasen der Verbraucherkonferenz und nennt als Ziel die Erfassung eines differenzierten Meinungsbilds von informierten Verbraucherinnen und Verbrauchern zur Anwendung von Genome Editing im Bereich Ernährung und menschliche Gesundheit in Form eines Verbrauchervotums. Die Referentin schildert weiterhin die Teilnehmer/-innen- und Experten/-innenauswahl und stellt den wissenschaftlichen Beirat des Projekts als Kontrollinstanz vor. Die Kommissionsmitglieder diskutieren die Methode „Verbraucherkonferenz“, die ja zunehmend im Spannungsfeld von Demokratieentwicklung einerseits und Gewinnung von Wissen andererseits steht. Zudem stellten sich auch Fragen zur Auswahl und Identifizierung der Expertinnen und Experten durch die Verbrauchergruppe. Abschließend werden ausgewählte Inhalte des Verbrauchervotums vorgestellt.

Eine weitere Mitarbeiterin des BfR hat die Verbraucherkonferenz mit dem Ziel der Evaluation begleitet und stellt vorläufige Ergebnisse vor. Die Ziele der Evaluation werden diskutiert. Die BfR-Mitarbeiterin nennt hier Erkenntnisse in Bezug auf Verbesserungsmöglichkeiten bei zukünftigen Verbraucherkonferenzen sowie geplante Veröffentlichungen zu allen evaluierten Themenbereichen. Für das Verfahren „Verbraucherkonferenz“ wird ein Nutzen prognostiziert, wenn es gelinge, die definierenden Kernaspekte dieses Formats zu identifizieren; diese Kernaspekte ließen sich dann – je nach Einsatzgebiet – zu neuen Verfahren rekombinieren.

TOP 6 Risk & Uncertainty: Concepts in (Behavioral) Economics and Finance

Herr Prof. Trautmann hält einen Vortrag zum Thema Risiko und Unsicherheit in der Wirtschaft und dem Finanzwesen. Im ersten Teil des Vortrags geht es um die Modellierung von Risiko; hier wird das Lotterie-Paradigma vorgestellt. Dieses lässt sich sowohl im monetären als auch im gesundheitlichen Kontext anwenden. Die Wahl zwischen verschiedenen Risiken kann zudem als Nutzenfunktion modelliert werden, aus der dann Präferenzen für bestimmte Entscheidungen hervorgehen. Thematisiert werden auch Unsicherheiten bei Risiken; hier wird auf das Konzept der Ambiguitäts-Aversion eingegangen, bei dem unklare Risiken abgelehnt werden. Herr Prof. Trautmann geht näher auf das Paradigma der erfahrungsbasierten Entscheidungen ein, hier genauer auf den *Description-Experience-Gap*. Das genannte Phänomen beschreibt die beobachteten Unterschiede im Verhalten von Menschen in Abhängigkeit davon, ob ihre Entscheidungen auf einer klaren Beschreibung von Resultaten und deren Wahrscheinlichkeiten beruhen oder auf vergangenen Erfahrungen. Erwähnt werden auch *Higher Order Risk Attitudes*, welche den Umstand berücksichtigen, dass Entscheidungen nicht nur direkt über Risiken getroffen werden, sondern auch in Gegenwart eines Hintergrundrisikos. Herr Prof. Trautmann erwähnt eine Studie, in der Proband/-innen verbale Beschreibungen von Risiken bei Kapitalanlagen der Investition verschiedener Vermögensanteile zuordnen sollten. Verbale Beschreibungen von Risiken wurden hier von verschiedenen Rezipient/-innen verschieden interpretiert.

TOP 7 Berichte aus den Fachgruppen zum Status quo aktueller Forschungsprojekte und Aktivitäten in der Risikokommunikation

Ein Mitarbeiter der Fachgruppe BfR-Akademie berichtet über die Veranstaltung *BfR-Eiland*. Beim *BfR-Eiland* handelt es sich um das 4. interaktive Pflanzenlabyrinth des Bundesinstituts für Risikobewertung zum Thema Ei und Huhn. Der Referent führt ein kurzes Video mit Impressionen der Veranstaltung vor und berichtet anschließend von dem anstehenden BfR-Forum Verbraucherschutz zum Thema Bakteriophagen. Die Kommissionsmitglieder diskutieren das Zustandekommen der Themenauswahl von Veranstaltungen der BfR-Akademie. Eine Mitarbeiterin des BfR informiert diesbezüglich über den gesetzlichen Auftrag des Bundesinstituts; die Themenauswahl schließe auch Risiken ein, die von der Bevölkerung unterschätzt werden. Einen Ansatzpunkt dafür liefere der BfR-Verbrauchermonitor, welcher im Rahmen einer bevölkerungsrepräsentativen Befragung die Bekanntheit von und Beunruhigung über spezifische Themen des gesundheitlichen Verbraucherschutzes erfasse.

Ein Mitarbeiter der Fachgruppe Presse- und Öffentlichkeitsarbeit berichtet über die Top 5 der medial thematisierten Risiken im gesundheitlichen Verbraucherschutz im Jahr 2019. Datengrundlage für die Identifikation der Themen sind bei der Fachgruppe eingegangene Presseanfragen. Die so bemessenen Themen sind *Tattoos und Tätowierfarben*, *Glyphosat und Krebsrisiko*, *Listerien*, *E-Zigaretten* und *Mikroplastik*.

Eine Mitarbeiterin der Abteilung Risikokommunikation stellt zwei Animationsfilme zum Thema Zoonosen vor. Hintergrund der Entwicklung der Animationsfilme ist ein Projekt zu Zoonosen und Lebensmittelsicherheit entlang globaler Warenketten; hierbei handelt es sich um ein Verbundprojekt von BfR und weiteren Projektpartnern mit dem Ziel, Handlungsempfehlungen bzw. Leitlinien für Nutzerinnen und Nutzer zu erarbeiten. Zur Darstellung dieser Handlungsempfehlungen wurden zwei Animationsfilme entwickelt, die sowohl das individuelle als auch das kollektive Risiko durch Zoonose-Erreger vermitteln und dabei eine möglichst breite Zielgruppe erreichen sollen. Die Kommissionsmitglieder diskutieren im Anschluss an die Präsentation den Inhalt der Videos. Hier wird vor allem die Nutzung von Furchtappellen hinterfragt. In welchem Bezug steht dies zur Bereitstellung von Copingstrategien? Zudem: Kann auf die-

sem Weg die zu adressierende Zielgruppe erreicht werden? Weiterhin wurde die Möglichkeit der Darstellung von Wahrscheinlichkeiten erörtert.

TOP 8 Festlegung der Themen für die nächste Sitzung

In der nächsten Sitzung soll das Informationsfreiheitsgesetz und dessen Auswirkungen auf die Risikokommunikation aufgegriffen werden. Weitere Tagesordnungspunkte sind das BfR-Risikoprofil und dessen Relaunch sowie die Ergebnisse eines Forschungsprojekts zum Thema zielgruppengerechte Ansprache der Generation 65+. Die Fachgruppe Krisenprävention und -koordination wird aktuelle Forschungsprojekte vorstellen. Der Vorsitzende bedankt sich bei allen Mitgliedern für ihre Teilnahme und schließt die Sitzung. Die nächste Sitzung der Kommission wird im Frühjahr 2020 in Berlin stattfinden.